



Newsletter Regina Jäck

**Wahlkreisabgeordnete
für Bramfeld, Farmsen-Berne und Steilshoop**

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

mit herzlichen Grüßen übersende ich Ihnen meinen aktuellen Newsletter, in dem ich Ihnen von meiner Arbeit in der Bürgerschaft und im Wahlkreis berichte. In dieser Legislaturperiode bin ich Mitglied im Sozialausschuss, im Gleichstellungsausschuss und im Haushaltsausschuss. Im Kulturausschuss bin ich ständige Vertreterin.

Der 31. Mai rückt näher - unsere Olympiabewerbung baut auf einem starken Fundament auf und würde dem Sport in Hamburg zusätzlichen Schub geben. Der Hamburger Sportbericht 2025 dokumentiert, wie Hamburg seine Rolle als aktive, inklusive und nachhaltige Sportmetropole weiter ausgebaut hat, und

zeigt zugleich, wie die Active City Strategie bereits heute zentrale Voraussetzungen für eine Hamburger Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele schafft - von moderner Sportinfrastruktur über niedrigschwellige Bewegungsangebote bis hin zu Inklusion, Nachhaltigkeit und internationaler Sportkompetenz.

Ich wünsche allen schöne Pfingsttage!

Herzliche Grüße

Regina Jäck

München kann es 62%

Kiel kann es 64%

Bochum kann es 64%

Dortmund kann es 68%

Duisburg kann es 73%

Düsseldorf kann es 67%

Essen kann es 64%

Gelsenkirchen kann es 74%

Köln kann es 57%

Krefeld kann es 64%

Hamburg kann

es auch

**Sportstadt. Weltstadt.
Und mit dir auch
Weltsportstadt.**

Olympia in Hamburg.
Eine Chance für alle.



**Stadtteulfest
Bramfeld 12.-14.**

**Nächste Sitzung
der Bürgerschaft**

**Infostand in
Bramfeld am**

Juni

Am zweiten Juni-Wochenende wird der Bramfelder Marktplatz zum Festplatz. Wir sind am 14. Juni mit dabei.

Weitere Infos unter: [Brakula - Bramfelder Kulturladen e.V. - Kultur in Bramfeld | 35. Bramfelder Stadtteilstadtteilfest](#)

am 3. Juni

Unter der Seite [Livestream - Hamburgische Bürgerschaft](#) kann die Sitzung am Sitzungstag live verfolgt werden.

Für gehörlose Menschen gibt es eine Übertragung in Gebärdensprache.

5. Juni

Am Freitag, den 22. Mai stehen wir von 10-12 mit unserem Infostand auf dem Bramfelder Marktplatz und freuen uns auf die Themen und Fragen der Bramfelderinnen und Bramfelder.

Gebäudemodernisierungsgesetz im Bund: Rot-Grün für Hamburger Weg beim Heizen

Hamburg setzt sich für den Erhalt der Länderöffnungsklausel im Gebäudemodernisierungsgesetz des Bundes ein. Um Planungssicherheit zu gewährleisten und die Klimaziele zu erreichen, gemeinsam mit den Grünen wollen wir den erfolgreichen Weg in Hamburgs Wärmeversorgung weiterhin beschreiten und dabei wo nötig von den Vorgaben des zukünftigen Bundesgesetzes abweichen.

Dazu Alexander Mohrenberg, unser klima- und energiepolitischer Sprecher: „Die Wärmewende entscheidet sich vor Ort, nicht in Berlin. Jedes Bundesland, jede Stadt, jedes Quartier hat eine andere Struktur. Für die Menschen in Hamburg ist wichtig, dass wir die Wärmewende hier vor Ort steuern können. Schließlich geht es um das Zuhause von 1,9 Millionen Hamburger:innen. Die Stadt hat mit der kommunalen Wärmeplanung einen klaren Weg aufgezeigt: Wir setzen auf den Ausbau von Wärmenetzen und auf dezentrale Lösungen, haben für jeden Gebäudekomplex Daten erhoben und entwickeln individuelle Lösungsvorschläge und Förderprogramme für Quartiere. Ob Mietervertreter, Genossenschaften oder Handwerker, alle haben sich auf die Hamburger Vorgaben eingespielt. Rund 40 Prozent der städtischen CO₂-Emissionen entstehen im Wärmebereich. Wer die Hamburger Klimaziele erreichen will, muss gerade hier konsequent vorankommen. Das darf nicht durch das neue Gebäudemodernisierungsgesetz gefährdet werden. Eine Länderöffnungsklausel schafft Hamburg dafür den notwendigen Freiraum. Sie ermöglicht uns, eigene, ambitionierte und zugleich passgenaue Regeln für erneuerbare Wärme zu setzen. Das ist

wichtig für wirksamen Klimaschutz, für Verbraucherschutz und für
Verlässlichkeit bei anstehenden Heizungstauschen. Deshalb setzen wir
uns dafür ein, dass diese Kompetenz auch im neuen
Gebäudemodernisierungsgesetz erhalten bleibt.“

Internationaler Protesttag am 5. Mai - Kundgebung auf dem Gänsemarkt



Anlässlich des Europäischen Protesttages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung luden die Interessensvertreter:innen von Leben mit Behinderung Hamburg auf den Gänsemarkt. Laut, kraftvoll und mit guter Musik wurden die Forderungen vorgetragen, mit dem Ziel ein gleichberechtigtes und selbstbestimmtes Leben für alle zu erreichen.

Aktuelle Stunde: Hamburg ist digitalstes Bundesland und Vorreiter bei digitaler Verwaltung und IT-Infrastruktur

Am 20. Mai haben wir in der Aktuellen Stunde der Bürgerschaft über Hamburgs Spitzenposition als Deutschlands digitalstes Bundesland und den weiteren Weg hin zu einer modernen, leistungsfähigen Verwaltung debattiert. Wir haben das Thema unter dem Titel „Deutschlands digitalstes Bundesland: Hamburg ist Vorreiter bei digitaler Verwaltung und IT-Infrastruktur“ angemeldet.

Dazu Tim Stoberock, unser Sprecher für Digitalisierung: „Hamburg zeigt schon heute, wie ein moderner digitaler Staat von morgen funktionieren kann. Der aktuelle Bitkom-Länderindex bestätigt diesen Kurs: Hamburg ist mit Abstand Deutschlands digitalstes Bundesland, belegt bei digitaler Wirtschaft und digitaler Infrastruktur jeweils Platz 1 und gehört auch in den weiteren Kategorien bundesweit zur Spitzengruppe. Bürgerinnen und Bürger sollen Behördengänge einfach online erledigen können, Unternehmen schneller Genehmigungen erhalten und Verwaltung insgesamt effizienter und nutzerfreundlicher werden. Digitalisierung ist dabei längst mehr als eine reine Komfortfrage. Es geht zunehmend auch um staatliche Handlungsfähigkeit, Cybersicherheit und digitale Souveränität.

Digitalisierung ist ein fortlaufender Prozess mit stetig neuen Anforderungen. Der Spitzenplatz im Bitkom-Länderindex ist für uns deshalb Ansporn und Verpflichtung zugleich. Deshalb prüfen wir in Hamburg weiterhin sehr genau, wo offene und europäische Softwarelösungen sinnvoll eingesetzt werden können und wie wir unsere digitale Infrastruktur resilient und unabhängig aufstellen. Gleichzeitig investieren wir konsequent in moderne Rechen- und Dateninfrastrukturen, treiben die Registermodernisierung voran und entwickeln Verwaltungsleistungen konsequent aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger weiter. Hamburg ist heute bereits Vorreiter der digitalen Verwaltung in Deutschland und wir werden diesen Weg entschlossen weitergehen.“

Ein Freibad in der Außenalster: Senat und Bäderland stellen erste Bilder der möglichen neuen Badestelle vor



Bild: gmp moka

Die Planungen für eine neue Badestelle in der Außenalster werden konkreter: Am heutigen Montag haben Hamburgs Erster Bürgermeister Dr. Peter Tschentscher, die Zweite Bürgermeisterin und Umweltsenatorin Katharina Fegebank sowie Sportsenator Andy Grote gemeinsam mit Bäderland eine erste Idee für eine Badestelle an der Außenalster vorgestellt. Damit könnte am Standort Schwanenwik ein modernes, öffentliches Naturfreibad nach skandinavischem Vorbild für die Hamburgerinnen und Hamburger geschaffen werden.

Am Schwanenwik wurde bereits 1869 eine öffentliche Badeanstalt eröffnet. Die ersten Ideen beinhalten ein direkt in die Außenalster integriertes Konzept inklusive Schwimmbecken und die Neugestaltung der Alsterwiese. Im Zentrum der Überlegungen steht ein biologisches Filtersystem, das das Alsterwasser für den Badebetrieb aufbereiten soll. Eine Kombination aus Schilfzonen am Ufer und ergänzender Filtertechnik im Bereich der Steganlagen soll die Wasserqualität verlässlich sichern und gleichzeitig Natur- und Uferbereiche schützen.

Dr. Peter Tschentscher, unser Erster Bürgermeister: „Das Büro gmp hat eine interessante Idee für eine öffentliche Badestelle an der Außenalster entwickelt. Erste Prüfungen haben ergeben, dass der Entwurf mit den Anforderungen des Naturschutzes und den sonstigen Nutzungen auf der Außenalster vereinbar ist. Damit ergibt sich eine realistische Perspektive, den Auftrag der Bürgerschaft und den Wunsch vieler Bürgerinnen und Bürger zu erfüllen und einen historischen Ort wieder für eine hoch attraktive öffentliche Nutzung zu öffnen. Ein Freibad an der Außenalster passt zu Hamburg als attraktive Stadt am Wasser und würde die Lebensqualität für die Hamburgerinnen und Hamburger weiter erhöhen. Ich danke den Behörden und dem Büro gmp sehr herzlich für ihre Arbeit und wünsche dem Projekt viel Erfolg.“

Katharina Fegebank, Zweite Bürgermeisterin und Umweltsenatorin:

„Hamburg ist eine Stadt am Wasser und es ist wichtig, dass wir dieses Wasser auch wirklich gemeinsam nutzen. Bald wieder sicher in der Alster zu schwimmen – das ist für viele Menschen in unserer Stadt ein echter Traum. Die Idee des Alsterbades am Schwanenwik knüpft an eine alte Hamburger Tradition an und schafft einen offenen, öffentlichen Ort zum Erholen, Begegnen und Abschalten. Entscheidend ist, dass das Ganze auch für Natur und Umwelt funktioniert: mit einem Konzept, das die Wasserqualität dauerhaft verlässlich sichert und Ufer- sowie Naturbereiche schützt, damit die Alster ihren Charakter behält. Wenn das gelingt, ist das ein echter Gewinn für Hamburg – und auch ein erster Schritt hin zu weiteren öffentlichen Badestellen in der Stadt.“

Andy Grote, unser Sportsenator: „Das Alster-Freibad ist ein faszinierendes Projekt für ganz Hamburg und zeigt: Olympia bringt die Dinge in Bewegung und schafft nachhaltige Mehrwerte. Die Alster spielt als Austragungsort der Eröffnungsfeier und mehrerer Wettkämpfe eine zentrale Rolle im Bewerbungskonzept – genauso wie das Ziel, dass alle Hamburger Kinder sicher schwimmen können. Jetzt bringen wir beides zusammen und schaffen eine dauerhafte Schwimmmöglichkeit hier am Schwanenwik. Dann könnten sogar die Hamburger Kinder in der Alster schwimmen lernen. Nach vielen Jahren der Diskussion über die Idee eines Schwimmbades in der Alster gehen wir jetzt im Kontext der Olympia-Bewerbung den entscheidenden Schritt weiter und nehmen das Projekt mit einem realistischen Konzept konkret in Angriff.“

Susan Zetzmann, Geschäftsführerin Bäderland: „Ein neues Naturbad an der Alster kann für alle Hamburgerinnen und Hamburger ein tolles Erlebnis werden – offen, einladend und bewusst kein Edeltempel. Ein neues Naturbad kann ein tolles Angebot für Hamburg werden, das sich naturnah und ökologisch in seine Umgebung einfügt, die freien Blickbeziehungen zur Alster bewahrt und die Natur bewusst in den Mittelpunkt stellt. Unser Ziel ist ein Ort zum Schwimmen, Begegnen und Verweilen – mit einer hohen Aufenthaltsqualität und idealerweise ganzjährigen Angeboten.“

Magdalena Weiss, Executive Partnerin, gmp: „Mit wenigen Eingriffen kann hier ein wunderbarer Badeort im Einklang mit seiner Umgebung entstehen. Die Schilfzone am Ufer bleibt bestehen, unter dem Becken entsteht ein geschützter Raum für Fische. Die Konstruktion aus Holz und Stahl ist rückbaubar, ein natürliches Filtersystem, betrieben mit Solarenergie, ermöglicht einen weitgehend eigenständigen Betrieb des bewusst unbeheizten Bads.“

Franz-Josef Höing, Oberbaudirektor: „Einfach großartig! Eben weil es sich so gut einfügt und respektvoll mit dem Landschaftsraum umgeht. Baden in der

Außenalster – das ist Hamburg, wie es besser nicht sein kann.“

Architektur und Nutzung

Die Visualisierungen sehen ein unbeheiztes Schwimmbecken sowie zwei separate Kinderbecken vor. Um die Schwanenwikwiese als Treffpunkt zu erhalten, ist die Platzierung der Badestelle in der Landschaft bewusst zurückhaltend geplant. Ein begehbare Hügel im nordöstlichen Bereich könnte zusätzliche Aufenthaltsqualität schaffen und einen weiten Blick über die Außenalster ermöglichen. In den Entwürfen ist vorgesehen, in diesem Bereich auch Infrastruktur für Umkleiden, Duschen, Sanitäranlagen und ein gastronomisches Angebot unterzubringen.

Teil der Idee ist es, den Ort nicht nur in der Badesaison, sondern ganzjährig als attraktiven Anlaufpunkt zu gestalten. Vergleichbare Möglichkeiten gibt es zum Beispiel in der dänischen Hauptstadt Kopenhagen oder in Norwegens Hauptstadt Oslo.

Hintergrund und Ausblick

Die ursprüngliche Badeanstalt am Schwanenwik wurde im Zweiten Weltkrieg zurückgebaut. Mit dem Naturbad soll die Tradition des innerstädtischen Badens wieder aufgenommen und zugleich eine zusätzliche, öffentliche Freizeitmöglichkeit geschaffen werden, die sich harmonisch in das Stadtbild einfügt.

Im nächsten Schritt werden die Detail- und Machbarkeitsplanungen vertieft, einschließlich Fragen der Wasseraufbereitung, des Naturschutzes, der Sicherheit und des Betriebs sowie dessen Finanzierung. In dieser Phase werden auch die Belange anderer Nutzer der Außenalster in das Projekt integriert, darunter beispielsweise die der weißen Flotte der Alsterdampfer oder die Interessen der zahlreichen Wassersportler. Parallel prüfen Bäderland und die zuständigen Behörden weitere Standorte im gesamten Stadtgebiet, um zusätzliche Badestellen für die Hamburgerinnen und Hamburger zu ermöglichen. Neben naheliegenden Stadtentwicklungsgebieten, zum Beispiel im Harburger Binnenhafen oder am Billebogen, werden im Rahmen dieses Prozesses alle grundsätzlich in Frage kommenden Wasserflächen ermittelt und geeignete Konzepte evaluiert.

Visualisierungen für das Alsterbad Schwanenwik finden Sie unter <http://www.hamburg.de/go/1175382> und <http://www.hamburg.de/go/1175386>.

Bewegungsinsel in Farmsen eingeweiht



Einweihung der 8. IBI Station in Farmsen

Bei traumhaftem Wetter nutzten die Besucher:innen nach den Einweisungen des Geräteherstellers Playfit das Angebot, die Sportgeräte kennenzulernen, begleitet von Live-Musik von Rosi und den Knallerbsen.

Eckhard Sayk, technischer Vorstand der mgf Gartenstadt Farmsen eG, Ulrike Kloiber, Senatskoordinatorin für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung, Björn Domröse, vom Amt f. innere Verwaltung/Landessportamt, Thomas Jenckel, IBI-Projektleiter und Professor Hans-Jürgen Schulke, IBI-Initiator unterstrichen die Bedeutung des Projekts für das Quartier.

Mit der Errichtung der Bewegungsinsel wird erneut ein starkes Zeichen für mehr Bewegung, Gesundheit und Miteinander gesetzt. Die barrierefrei gestaltete Anlage richtet sich an alle Generationen – insbesondere auch an ältere Menschen oder Personen mit Bewegungseinschränkungen.

Die Fläche befindet sich auf der Rasenanlage zwischen den Gebäuden Am Luisenhof 7, Vom-Berge-Weg 31 und Vom-Berge-Weg 25 in Farmsen.

Wohnungseigentumsgesetz: Rot-Grün bringt Reform für schnellere Sanierungen auf den Weg

In Hamburg gibt es rund 1.600 Wohnungseigentümergeinschaften, in denen neben der eigenen Wohnung zugleich gemeinsames Eigentum verwaltet wird. Notwendige Sanierungen und Modernisierungen kommen dort oft nur langsam voran, weil Verfahren komplex und rechtliche Hürden hoch sind. Vor diesem Hintergrund wollen wir das Wohnungseigentumsgesetz (WEG) weiterentwickeln, um Verfahren zu beschleunigen und Eigentümer:innen besser zu unterstützen. Hamburg soll sich dazu auf Bundesebene für vereinfachte Beschlussverfahren, bessere Informationen zu energetischen Maßnahmen und mehr Rechtssicherheit einsetzen.

Dazu Martina Koeppen, unsere stadtentwicklungspolitische Sprecherin: „Wer energetische Sanierungen in Hamburg voranbringen will, muss auch die Wohnungseigentümergeinschaften stärker in den Blick nehmen. Sanierungen dürfen nicht länger an komplizierten Verfahren, fehlenden Informationen oder finanziellen Hürden scheitern. Hier besteht akuter Reformbedarf, um Entscheidungen zu beschleunigen und Sanierungsprozesse planbarer und effizienter zu machen. Gleichzeitig muss auf Bundesebene sichergestellt werden, dass bei neuen Heizungen oder Maßnahmen an der Gebäudehülle auch über weitergehende energetische Sanierungen und ausreichende Rücklagen gesprochen wird. So kann die Grundlage dafür geschaffen werden, dass notwendige Investitionen frühzeitig geplant und gemeinsam getragen werden. Ebenso wichtig ist, dass Eigentümer:innen ihre Rechte wirksam durchsetzen können, wenn ihnen durch Pflichtverletzungen ein Schaden entsteht. Unser Ziel ist eine WEG-Reform, die Sanierungen erleichtert, für mehr Rechtssicherheit sorgt und Eigentümer:innen wirksam unterstützt. Dafür soll sich Hamburg im Bund einsetzen.“

Radio Hamburg steht auf gegen Hate Speech im Netz

Radio Hamburg positioniert sich klar gegen Rassismus, Hate Speech und menschenfeindliche Kommentare im Netz. Anlass sind aktuelle rassistische Äußerungen nach einem Werbeposting des schwarzen Radio Hamburg-Moderators Isaac Hoffmann. Darin ist Hoffmann mit einer Werbebotschaft für ein Halsschmerzmittel zu sehen. Die Kommentare reichen von „Gibt es Radio Hamburg jetzt auch in Afrika?“ über „Soll das jetzt hier ewig so weitergehen, dass uns in der Werbung nur noch farbige Menschen gezeigt werden? Den Einheimischen gegenüber schon ziemlich respektlos!“ bis hin zur Verwendung des N-Wortes und dem Hochladen rassistischer Bilder.

Die Radio Hamburg Morning-Show mit John Ment und Lea Kruse hat das Thema ausführlich aufgegriffen und Hörerinnen und Hörer dazu aufgerufen, ihre Meinung mitzuteilen und Haltung gegen Hass im Netz zu zeigen. Unterstützung bekommen Isaac Hoffmann und Radio Hamburg dabei auch aus der Politik. Die Hamburger Bürgermeister Peter Tschentscher und Katharina Fegebank beziehen mit exklusiven Statements eindeutig Stellung gegen den Vorfall.

Isaac Hoffmann: „Hass darf niemals lauter sein als die Menschlichkeit.“

„Ich mache meinen Job mit Leidenschaft – als Moderator, als Stimme im Radio und als Mensch. Umso mehr erschüttert es mich, dass ein simples Werbeposting rassistische und menschenfeindliche Reaktionen hervorruft. Gleichzeitig hat mich der Rückhalt meiner Kolleginnen und Kollegen und die große Solidarität vieler Radio Hamburg Hörerinnen und Hörer sehr bewegt. Sie alle haben deutlich gemacht: Hass darf niemals lauter sein als die Menschlichkeit.“

Radio Hamburg Programmleiter Niklas Naujok ergänzt: „Rassismus darf keinen Platz haben – nicht in Kommentarspalten, nicht auf der Straße, nirgendwo. Wenn ein Mensch wegen seiner Hautfarbe angegriffen wird, dürfen wir nicht wegsehen. Alle diesbezüglichen Kommentare haben wir zur Anzeige bei Polizei und Staatsanwaltschaft gebracht. Als Radio Hamburg Team stehen wir klar an Isaacs Seite und setzen gemeinsam ein Zeichen für Respekt, Zusammenhalt und Menschlichkeit.“

Hamburgs Erster Bürgermeister Peter Tschentscher erklärt exklusiv bei Radio Hamburg: „In Hamburg leben Menschen aus über 180 Ländern. Vielfalt, Internationalität und Weltoffenheit haben unsere Stadt stark gemacht. Hate Speech und rassistische Parolen verletzen fundamentale Grundrechte. Wir müssen denjenigen entschlossen entgegenreten, die das gesellschaftliche Klima vergiften – zum Schutz unserer Bürgerinnen und Bürger, unserer Demokratie und Freiheit.“

Auch Hamburgs Zweite Bürgermeisterin Katharina Fegebank findet in ihrem O-Ton für den Sender klare Worte: „Rassismus im Netz, Rassismus im Alltag – das, was Isaac Hoffmann widerfahren ist, erleben leider immer noch viel zu viele Menschen jeden Tag. Leider auch in Hamburg. Ich finde das absolut beschämend. Lasst uns laut und deutlich widersprechen, wenn uns solche Menschenfeindlichkeit begegnet – egal ob im Stadion, in der Schule oder im Netz. Wir dürfen Menschen, die von Rassismus betroffen sind, nicht alleine lassen. Unsere Stadt ist das Tor zur Welt und Rassismus hat hier überhaupt keinen Platz. Hier müssen wir alle gemeinsam klare Kante zeigen.“

Israelische Flagge am Rathaus gehisst: Starkes Zeichen gegen Antisemitismus und für das Existenzrecht Israels

Am Hamburger Rathaus wurde während der Bürgerschaftssitzung am 20. Mai die Flagge Israels gehisst. Hintergrund ist die Demonstration auf dem Rathausmarkt am vergangenen Samstag, auf der eine israelische Flagge verbrannt wurde.

Dazu Dirk Kienscherf, unser Fraktionsvorsitzender: „Dass auf einer Demonstration auf dem Rathausmarkt eine Israel-Flagge verbrannt wird, ist völlig inakzeptabel. Wer das Existenzrecht Israels bestreitet, überschreitet eine klare Grenze. Deshalb ist das heutige Hissen der israelischen Flagge am Hamburger Rathaus ein wichtiges und starkes Zeichen. Hamburg steht fest an der Seite der Jüdinnen und Juden in unserer Stadt. Antisemitismus hat hier keinen Platz und wir bekämpfen ihn mit aller Entschlossenheit.“

Medaille für Kunst und Kultur in Hamburg

Senat beschließt neue Ehrung für Personen und Gruppen, die sich für die Kultur in Hamburg verdient gemacht haben

Personen oder Gruppen und Institutionen, die sich in ganz besonderem Maße für die Förderung von Kunst und Kultur in Hamburg verdient gemacht haben, sollen künftig mit der Medaille für Kunst und Kultur in Hamburg geehrt werden. Diese neue Ehrung ersetzt nach knapp einem halben Jahrhundert die 1978 vom Senat gestiftete Senator-Biermann-

Ratjen-Medaille, die ihren Namen nach dem ehemaligen Kultursenator Dr. Hans Harder Biermann-Ratjen (1901-1969) trug.

Im Jahr 2024 wurden auf der Grundlage zuvor nicht ausgewerteter historischer Akten neue Aspekte der Forschung zur Biografie Hans Harder Biermann-Ratjens in der Zeit des Nationalsozialismus bekannt. Seitdem war die Verleihung der Medaille ausgesetzt worden. Auch im Austausch mit in der Vergangenheit geehrten Personen hat der Senat daher entschieden, das vielfältige Engagement für Kunst und Kultur in der Stadt künftig mit einer zeitgemäßen Ehrung zu würdigen, die den Anlass der Ehrung auch nach außen unabhängig von einem Namensgeber deutlich macht.

Dr. Carsten Brosda, unser Senator für Kultur und Medien: „Die vielfältige Kultur in Hamburg geht ganz wesentlich auf das außerordentlich große kulturelle Engagement vieler Hamburgerinnen und Hamburger zurück, das wir mit der neuen Medaille für Kunst und Kultur in Hamburg ehren wollen. In der Vergangenheit hat es Diskussionen um den Namensgeber des bisherigen Preises gegeben. Diese müssen auch in aller Differenziertheit weiter geführt werden, da sie Teil der Aufarbeitung der deutschen Geschichte sind. Wie Hans-Harder Biermann-Ratjens große Verdienste als Kultursenator und sein weiter zu erforschendes Wirken während der NS-Zeit zueinander in Beziehung zu setzen sind, wird weiter diskutiert werden. Das sollte aber unabhängig von der Ehrung von Personen geschehen, die sich heute für die Kultur in Hamburg stark machen. Daher wollen wir das vielfältige kulturelle Engagement in der Stadt künftig mit einer zeitgemäßen Medaille auszeichnen, die den Anlass der Ehrung schon im Namen deutlich macht.“

Die neue Medaille für Kunst und Kultur in Hamburg soll im Sommer erstmals an Peter Hess, den Initiator der Hamburger Initiative Stolpersteine und „Gedenktafeln in Hamburg“, vergeben werden. Der Senat hatte bereits 2023 beschlossen, ihn für sein großes Engagement zu ehren.

Sportbericht 2025:

Rekordinvestitionen, mehr Teilhabe und olympischer Rückenwind für die Active City Hamburg

Der Hamburger Sportbericht 2025 dokumentiert, wie Hamburg seine Rolle als aktive, inklusive und nachhaltige Sportmetropole weiter ausgebaut hat, und zeigt zugleich, wie die Active City Strategie bereits heute zentrale Voraussetzungen für eine Hamburger Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele schafft – von moderner Sportinfrastruktur über niedrigschwellige Bewegungsangebote bis hin zu Inklusion, Nachhaltigkeit und internationaler Sportkompetenz.

Darüber hinaus unterstreicht der Sportbericht Hamburgs Rolle als bedeutender Austragungsort internationaler Sportveranstaltungen. Zu den Höhepunkten zählten die Gruppenphase der FIBA Women's EuroBasket, der Haspa Marathon mit 38.000 Anmeldungen sowie die Rückkehr des ATP-500-Turniers Bitpanda Open. Mit dem Sports, Medicine and Health Summit (SMHS) war Hamburg zudem erneut internationaler Treffpunkt für Sport und Gesundheit. Rund 4.500 Teilnehmende aus mehr als 15 Ländern kamen dafür in die Hansestadt.

Sport und Bewegung im Alltag stärken - für alle

Hamburg investiert gezielt in niedrigschwellige Angebote im öffentlichen Raum. Die ParkSport-Angebote erreichten 2025 mit rund 12.300 Teilnehmenden in zwölf Hamburger Parks einen neuen Rekordwert. Besonders bemerkenswert: 66 Prozent der Teilnehmenden sind keine Vereinsmitglieder, 39 Prozent treiben ansonsten keinen intensiven Sport. Die erstmals durchgeführte Evaluation zeigt eine Weiterempfehlungsrate von 98 Prozent. Ähnlich erfolgreich entwickeln sich auch die Active City Formate weiter: Mehr als 30.000 Menschen nahmen am Active City Summer teil. Die Active City Arena auf dem Heiligengeistfeld zog über 17.000 Zuschauerinnen und Zuschauer an. Beim vierten Active City Day fanden stadtweit mehr als 300 Aktionen statt.

Damit auch wirklich alle Hamburgerinnen und Hamburger einen leichten Zugang zu Sport und Bewegung im Alltag finden, sind die Themen Inklusion und Teilhabe seit jeher zentral für die Active City Strategie. Deshalb wurden auch im vergangenen Jahr verschiedene Maßnahmen umgesetzt: Im Rahmen des Aktionsplans „Bewegt.Gesund.“ wurden etwa Projekte wie das Programm YOGAHILFT von Yoga für alle e. V., das kostenlose Bewegungsangebote für Menschen in Altersarmut, mit psychischen Erkrankungen, Behinderungen oder im Strafvollzug schafft, mit insgesamt 255.188 Euro unterstützt. Zudem unterstützt seit Sommer 2025 ein neuer Fördertopf für Gebärdensprachdolmetschung gehörlose Menschen bei der aktiven Teilnahme am organisierten Sport in unserer Stadt.

Rekordinvestitionen in moderne Sportinfrastruktur

Die Entwicklung leistungsfähiger und nachhaltiger Sportstätten bildet eine zentrale Grundlage der Active City Strategie. Seit 2020 summieren sich die Investitionen in die Hamburger Sportinfrastruktur auf rund 515 Millionen Euro. Im Jahr 2025 investiert Hamburg einen erneuten Höchstwert rund 89 Millionen Euro in Sportinfrastrukturmaßnahmen. Allein 48,1 Millionen Euro fließen in Schulsportstätten, sodass in diesem Jahr 15 neue und zwei sanierte Hallen entstehen. Gegenüber 2024 wächst die Kapazität um 13 zusätzliche Hallenfelder.

Auch der Leistungs- und Spitzensport wurde gezielt gestärkt. So laufen die Planungen für den Neubau des Olympiastützpunktes Hamburg/Schleswig-Holstein inklusive eines „Hauses der Athleten“ mit Internat und Wohnheim für Hamburger Kaderathletinnen und Kaderathleten. Zudem wurde der neue Bundes- und Landesstützpunkt Hockey im November 2025 eröffnet. Die Erweiterung des Bundes- und Landesstützpunktes Rudern in Allermöhe folgte dieses Jahr.

Nachhaltigkeit als verbindendes Leitmotiv

Bei diesen Investitionen spielt die Nachhaltigkeit immer eine entscheidende Rolle, denn das Thema bleibt ein zentrales Leitprinzip der

Active City Strategie. Mit dem Förderprogramm „Sportklima 2.0“ wurden Sportvereine 2025 mit über einer Million Euro bei CO₂-sparenden Sanierungsmaßnahmen und dem Ausbau erneuerbarer Energien unterstützt. Gleichzeitig werden Sportanlagen zunehmend für Klimaanpassung und Starkregenvorsorge genutzt.

Unser Sportsenator Andy Grote dazu: „Der Sport hat kräftigen Rückenwind in Hamburg. Der Sportbericht zeigt, dass wir mit der Umsetzung der Active City Strategie gut vorankommen. Unsere Olympiabewerbung baut auf diesem starken Fundament auf und würde dem Sport in Hamburg zusätzlichen Schub geben.“

Der Sportbericht ist online unter www.hamburg-activecity.de/sportbericht abrufbar.

Zivilschutz stärken: Bevölkerungsschutz ist gemeinsame Aufgabe von Bund und Ländern

Die SPD-Fraktion Hamburg begrüßt die Pläne des Bundes, bis 2029 zehn Milliarden Euro in den Zivil- und Katastrophenschutz zu investieren. Gleichzeitig mahnt die Fraktion an, Länder und Kommunen frühzeitig und verbindlich in die Planungen einzubeziehen. Gerade im Katastrophenschutz tragen sie einen wesentlichen Teil der praktischen Umsetzung vor Ort.

Dazu Sören Schumacher, innenpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion Hamburg: „Dass der Bund künftig deutlich mehr in den Zivil- und Katastrophenschutz investieren will, ist grundsätzlich richtig und überfällig. Damit dieses Programm erfolgreich sein kann, müssen Bund, Länder und Kommunen jedoch von Anfang an eng zusammenarbeiten. Gerade im Katastrophenschutz tragen die Länder mit ihren Behörden, Einsatzkräften und Ressourcen die praktische Verantwortung vor Ort. Deshalb teilen wir die Kritik des Deutschen Landkreistages, dass Länder und Kommunen bislang nicht ausreichend eingebunden wurden. Bevölkerungsschutz wird vor Ort organisiert und umgesetzt. Umso wichtiger ist eine starke Koordinierung durch den Bund, damit Zuständigkeiten, Ressourcen und Abläufe im Ernstfall reibungslos ineinandergreifen. Zusätzliche Investitionen sind wichtig, reichen allein aber nicht aus. Die geplante Stabsstelle zur zivilen Verteidigung im Bundesinnenministerium ist deshalb ein richtiger und notwendiger Schritt. Entscheidend ist jetzt, Zuständigkeiten, Finanzierung und

operative Abläufe frühzeitig gemeinsam abzustimmen.
Bevölkerungsschutz gelingt nur als gemeinsame Kraftanstrengung aller
staatlichen Ebenen und der Hilfsorganisationen.“

Wenn Sie diese E-Mail (an: {EMAIL}) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese [hier](#) kostenlos abbestellen.

Abgeordnetenbüro
Regina Jäck
Neusurenland 107
22159 Hamburg
Deutschland

040-74214997